

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 23

Artikel: Autackie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-484029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leidenweich

... unwillkürlich denkt man an Elbo-Strümpfe, die sich dem Bein so wundervoll anschmiegen und auch nach langem Tragen ihre Elastizität nicht verlieren.

Die feinen Elbo-Strümpfe erhalten Sie in jedem guten Fachgeschäft. Achten Sie auf das eingewirkte Elbo-Wort im Doppelrand.

ELBO
Strümpfe

RESTAURANT PICCOLI
ACADEMIA
TEL. 23 62 43



Italienische Spezialitäten
GÜGGELLI!
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

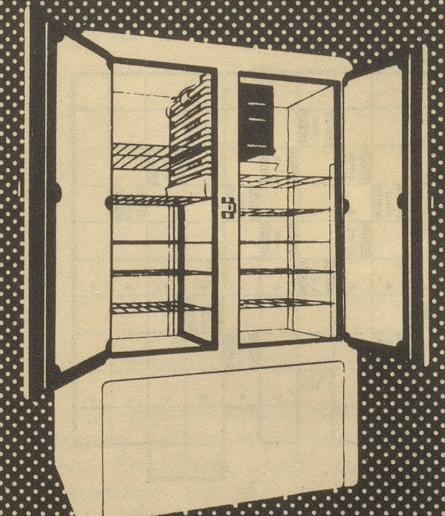
Prana-Salbe

wirkt gegen:

Hautausschläge, Hautentzündungen, Brandwunden, Krampfadern, Flechten, Hämorrhoiden, Beinleiden.

Prana-Salbe desinfiziert, beruhigt und heilt!

Dose Fr. 4.50 u. 2.70, in Apotheken erhältlich, wo nicht, Anfrage gefüllt bei Laboratorium PRANA, Lugano



FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
EINEN
FRIGORREX
FRIGORREX AG LUZERN
TEL. (041) 22 18

Autarkie

Als es noch keine Rationierung gab (wie sonderbar hört sich das an), wurde es wohl öfters mit einem mitleidigen Lächeln registriert, wenn im Café ein Gast, schüchtern um sich blickend, versteckt irgend ein Stärkungsmittel, Ovomaltine oder ein medizinisches Pulver in seine Tasse Kaffee, Tee oder Milch schüttete. Auch das Personal setzte dann eine fast beleidigte Miene auf. «Ist der Person die Qualität nicht gut genug», schienen sie zu denken.

Heutzutage kann man massenweise blonde und schwarzgelockte Schönheiten beobachten, wie sie mit ihren goldlackierten Fingerspitzen in den Handtaschen herumstöbern und nach mehr oder weniger langem Suchen mit einem glückhaften Lächeln Zuckertücher aus der Umhüllung loslösen und zierlich in die Tasse tauchen lassen. Eilige Männer zerrn ungeduldig eingewickelte Zuckertücher hervor, die ihnen fürsorgliche Gattinnen in die Rocktasche gesteckt haben. Daß man Zucker auf sich herumschleppen muß, wenn man in einem Lokal ein wirklich gut gesüßtes Getränk genießen will, ist eine lapidare Weisheit geworden.

Ein junger Mann, dessen trotzig-kühn nach allen Seiten auseinandertreibender Haarschopf sich in seinem unbändigen Freiheitswillen einer geordneten Frisur nicht beugen will, setzt sich zu mir an den Tisch. Mit dem gleichmütigsten Gesicht der Welt bestellte der Mann eine Tasse heißes Wasser. «Eine Tasse heißes Wasser will ich», wiederholte er, als ihn das Fräulein unglaublich verblüfft anstarnte. Das Verlangte wurde auf den Tisch gestellt. Preis zwanzig Rappen. Mit umständlichem Getue wurde nun zuerst eine Tüte Nescafé geöffnet und die Hälfte des Inhalts in das heiße Wasser geschüttet. Drei Stücke Zucker folgten. Der Abschluß bestand in einem Löffel voll Kondensmilch, der sorgfältig aus einer angebohrten Büchse entnommen wurde, deren Öffnung er wieder mit Leukoplast verschloß.

«Wissen Sie», sagte der Unbekannte, der mein erstaunt spöttisches Gesicht bemerkte zu haben schien, «ich bin vollständig auf Autarkie eingestellt.» «So so», antwortete ich bloß, weil mir nichts gescheiteres einfiel. Auf dem Heimwege habe ich mich dann gefragt, warum denn dieser Autarkianer nicht auch das heiße Wasser in einer Thermosflasche von Zuhause mitgenommen habe.

sf.

Impfen

«Du bist eine dumme Fraulein» sagte der Doktor, «willst du deinen Buben z'Tod doktern? Der mangelt nicht Ausputzerns, der ist ausgeputzt genug; wenn ein Licht am Erlöschen ist, so muß man nicht daran herumblasen, und wenn einer schwach ist, so muß man ihm das bisschen Kraft, welches er noch hat, nicht noch auspressen. Hättet ihr ihn impfen lassen, so wäre alles das nicht. Aber so seid ihr: zur rechten Zeit könnt ihr nichts tun, und wenn dann alles verpfuscht ist durch eure Schuld, so soll der Doktor alles wieder gut machen. Es haben euch nur die fünf Batzen gereut, wo das Impfen kostet, und jetzt hat es euch manchmal fünf Batzen gekostet, und das geschieht euch recht. Wenn die Bauern nicht um Dublonen kämen, weil sie Kreuzer erraxen wollen, sie würden viel zu reich.»

Aus «Annebäbi Jowäger» von Jeremias Gotthelf.



APERITIF
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146

Autarkie

Als es noch keine Rationierung gab (wie sonderbar hört sich das an), wurde es wohl öfters mit einem mitleidigen Lächeln registriert, wenn im Café ein Gast, schüchtern um sich blickend, versteckt irgend ein Stärkungsmittel, Ovomaltine oder ein medizinisches Pulver in seine Tasse Kaffee, Tee oder Milch schüttete. Auch das Personal setzte dann eine fast beleidigte Miene auf. «Ist der Person die Qualität nicht gut genug», schienen sie zu denken.

Heutzutage kann man massenweise blonde und schwarzgelockte Schönheiten beobachten, wie sie mit ihren goldlackierten Fingerspitzen in den Handtaschen herumstöbern und nach mehr oder weniger langem Suchen mit einem glückhaften Lächeln Zuckertücher aus der Umhüllung loslösen und zierlich in die Tasse tauchen lassen. Eilige Männer zerrn ungeduldig eingewickelte Zuckertücher hervor, die ihnen fürsorgliche Gattinnen in die Rocktasche gesteckt haben. Daß man Zucker auf sich herumschleppen muß, wenn man in einem Lokal ein wirklich gut gesüßtes Getränk genießen will, ist eine lapidare Weisheit geworden.

Ein junger Mann, dessen trotzig-kühn nach allen Seiten auseinandertreibender Haarschopf sich in seinem unbändigen Freiheitswillen einer geordneten Frisur nicht beugen will, setzt sich zu mir an den Tisch. Mit dem gleichmütigsten Gesicht der Welt bestellte der Mann eine Tasse heißes Wasser. «Eine Tasse heißes Wasser will ich», wiederholte er, als ihn das Fräulein unglaublich verblüfft anstarnte. Das Verlangte wurde auf den Tisch gestellt. Preis zwanzig Rappen. Mit umständlichem Getue wurde nun zuerst eine Tüte Nescafé geöffnet und die Hälfte des Inhalts in das heiße Wasser geschüttet. Drei Stücke Zucker folgten. Der Abschluß bestand in einem Löffel voll Kondensmilch, der sorgfältig aus einer angebohrten Büchse entnommen wurde, deren Öffnung er wieder mit Leukoplast verschloß.

sf.

Impfen

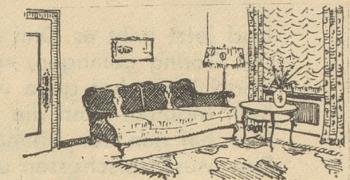
«Du bist eine dumme Fraulein» sagte der Doktor, «willst du deinen Buben z'Tod doktern? Der mangelt nicht Ausputzerns, der ist ausgeputzt genug; wenn ein Licht am Erlöschen ist, so muß man nicht daran herumblasen, und wenn einer schwach ist, so muß man ihm das bisschen Kraft, welches er noch hat, nicht noch auspressen. Hättet ihr ihn impfen lassen, so wäre alles das nicht. Aber so seid ihr: zur rechten Zeit könnt ihr nichts tun, und wenn dann alles verpfuscht ist durch eure Schuld, so soll der Doktor alles wieder gut machen. Es haben euch nur die fünf Batzen gereut, wo das Impfen kostet, und jetzt hat es euch manchmal fünf Batzen gekostet, und das geschieht euch recht. Wenn die Bauern nicht um Dublonen kämen, weil sie Kreuzer erraxen wollen, sie würden viel zu reich.»

Aus «Annebäbi Jowäger» von Jeremias Gotthelf.

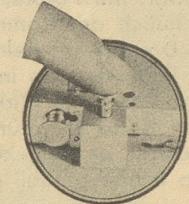


APERITIF
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146



Rohe A.B. Zürich. Stilmöbel.



Wer an eine Rechenmaschine denkt, seine Schritte auf Friedli lenkt!

Unverbindliche Vorführung durch:
E. FRIEDLI, Zürich
Postfach HB. 2384

Rasierklingen-Nachschleifen 4 Rp. per Stück

plus Porto, Nachnahme oder Briefmarken. Wir garantieren höchst zartes, sauberes Rasieren. Senden Sie Klingen noch heute an: Erste Rasierklingen-Nachschleiferei Mars, Wangen 6. Olten.

RESTAURANT KUNSTHALLE BASEL
Telefon 2 83 97 U. A. Mislin

Rheuma Gicht

Die neu entdeckte, brasiliische Pflanze „Paraguayensis“ packt das Uebel an der Wurzel, scheidet die Harnsäure aus, treibt die Gifte aus dem Körper, regt den Stoffwechsel an und befreit die Leber von Blutandrang. Die wirksamen Stoffe der Paraguayensis-Pflanze enthalten:

Verlangen Sie ausdrücklich:
Original-Tea-Packung Fr. 2 — u. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
in Apotheken erhältlich.

Depot und prompter Versand durch:
ST. JAKOBS-APOTHEKE
Zürich, Badenerstrasse 2 Tel. 23 68 43

Tilmar



Im Sommer keine Strümpfe,
gesund gebräunte Beine
durch:

Bas Liquide



PARFA S.A. ÜBERALL ERHÄLTLICH